

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Freisprecher Nr. 29.

90. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5115 Stuttgart

Angelien-Schlichter
für die einseitige, beide aus
gleichzeitigen Schrift oder
beim Raam bei einmal
Einkaufung 10 A.
bei mehrmaliger
aufsprechend haben.

Beilagen:
Wanderbücher
und
Karte: Sonntagblätter.

Erstmal täglich
ausnahme bei
Sonntags- und Feiertagen.

Preis einzelner Hefen
hier mit Zustellung
1.35 A, im Bezugs-
und 10 Km.-Bezugs
1.40 A, im übrigen
Württemberg 1.50 A.
Kontostrommungen
nach Verhältnis.

Nr. 215

Donnerstag, den 14. September

1916

Deutsche Truppen in Siebenbürgen.

Amthliches.

Verfügung des Ministeriums des Innern, betr. die Höchstpreise für Kerne und Dinkel.

Auf Grund von § 5 des Höchstpreisgesetzes und unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers vom 24. Juli 1916 über die Höchstpreise für Brotgetreide (Reichs-Gesetzbl. S. 820) wird bestimmt:

1. Der Höchstpreis für Kerne ist gleich dem Höchstpreis für Weizen; er beträgt hiernach bis 31. März 1917 270 A für die Tonne.

2. Der Höchstpreis für Dinkel beträgt 189 A für die Tonne.

Liefert der Dinkel eine höhere Abente als 70 Hundertteile Kerne, so folgt der Höchstpreis für jedes volle Hundertteil Mehrausbeute um 2 A 70 G für die Tonne; liefert er eine geringere Ausbeute als 70 Hundertteile Kerne, so vermindert sich der Höchstpreis für jedes volle Hundertteil Mehrausbeute um 2 A 70 G.

3. Im übrigen finden auf Verkäufe von Kerne und Dinkel die Vorschriften der angeführten Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers vom 24. Juli 1916 Anwendung.

4. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Anordnungen sind durch § 6 des Höchstpreisgesetzes mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bedroht.

5. Die Verfügung des Ministeriums des Innern vom 28. Januar 1916, betreffend die Höchstpreise für Kerne und Dinkel (Reichs-Gesetzbl. S. 192, Staatsanzeiger Nr. 24), wird aufgehoben.

Stuttgart, den 8. September 1916.

Für den Staatsminister
H o o g.

A. Oberamt Nagold.

Bekanntmachung

betr. Ablieferung und Uebernahme der freiwillig abgegebenen Fahrradbereifungen.

Nachdem mit dem 15. ds. Mts. die Frist für die freiwillige Ablieferung der beschlagnahmten Fahrradbereifungen abläuft, erhalten die örtlichen Sammelstellen unter Bezugnahme auf den am 1. d. Mts. Gemeindeführern ergangenen oberamtlichen Kundmachung vom 21. August ds. J. den Auftrag, die gesammelten Fahrradbereifungen an die Bezirks-Sammelstelle — Postamtshalle in der Langenstraße in Nagold — wie folgt abzuliefern:

Am Samstag, den 16. September 1916 von vormittags 8 Uhr ab:

Die Gemeinden Altensteig-Stadt bis Hatterbach einschließlich;

Am Montag, den 18. September 1916 von vormittags 8 Uhr ab:

Die Gemeinden Heisshausen bis Willberg einschließlich der Stadtgemeinde Nagold.

Die Entgegennahme an diesen Tagen erfolgt durch Herrn Oberamtsbauinspektor Schleicher in Nagold.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß nur die mit den vorgeschriebenen Pappschilbern versehenen Fahrradbereifungen übernommen werden.

Die Sammelstellen sind abgeschlossen in je flacher Ausfertigung dem aufgestellten Beamten — Herrn Oberamtsbauinspektor Schleicher — bei der Uebergabe auszuhandeln.

In denjenigen Gemeinden, in welchen keine Fahrradbereifungen zur Uebernahme gekommen sind, ist spätestens bis 16. ds. Mts. dem Oberamt Fehlanzeige zu erstatten.

Nagold, den 12. Sept. 1916.

R. Oberamt:
K o m m e r e l l.

Bekanntmachung.

Von der Kriegsfachabteilung in Berlin W 58, Markgrafenstr. 36, ist die Firma M. Droßbach und Co. in Bismarckheim in Bayern zum Einkauf von Strohflachs in Württemberg nördlich der Donau ermächtigt worden. Alle Bestände an Strohflachs aus Gebieten nördlich der Donau sind daher an die genannte Firma abzuliefern.

Die Einkäufer für Strohflachs in den Gebieten südlich der Donau und die Einkäufer für gerösteten und für gebrochenen Flachs werden demnach bekanntgegeben werden.

Nagold, den 11. Sept. 1916.

R. Oberamt:
K o m m e r e l l.

Rgl. Oberamt Herrenberg.

Maul- und Klauenfrucht in Giltstein.

Die Maul- und Klauenfrucht ist ausgebrochen im Gehöfte des Jakob Kapp alt und Jakob Kapp jung in Giltstein.

Auf Grund des Viehschutzgesetzes und der §§ 182 bis 192 der Rm.-Verfügung hiezu vom 11. Juli 1912 (Rbl. S. 317 ff.) ergeben folgende Anordnungen:

A. Sperrbezirk: Die Gemeinden Giltstein und Königsberg mit Markung und zugehörigen Wegen.

B. Beobachtungsgebiet: Die Gemeinden Herrenberg, Allingen, Haslach, Ragh, Nebringen, Lallingen.

Es dauert lange: gewiß, gewiß. Aber noch fast zwei Kriegsjahre ist noch immer die Front die Hochschule des Idealismus.

Deutschland hat härtere Prüfungen erlitten als andere Völker. Im Dreißigjährigen Kriege sank seine Bevölkerung auf die Hälfte, in manchen Landstrichen auf ein Viertel. Dagegen ist aller heutige Blut- und Brotzoll fast noch ein Kinderspiel. Und dennoch war Deutschlands Kultur nicht zu erwürgen. Dennoch nährte die deutsche Gemüths- und Seelenkultur den Roman der bisherigen Romane, den Simplicius Simplicissimus, dennoch sang Paul Gerhardt das „Nun ruhen alle Wälder“, das uns heute noch — an Schlachtabenden — zu Tränen rühren kann, dennoch entstand Deutschlands hellster Roman, Brandenburgs größter, der Große Kurfürst.

Kein Gefähr für Deutschlands Kultur, für die Millionen blauen und geschossenen Knochen schleppen, kann nicht kommen aus Brot- und Fleischkarte, nicht einmal aus der Selsenkarte.

Die Zeit ist wieder da zu neuer Tat, zu neuem Schlag. Wieder wird ganz Deutschlands Kraft und Wille aufgeboten. Keiner darf scheitern, jeder muß beitragen mit allem, was er hat und geben kann.

Die Teilnahme an den Angelegenheiten des Ganzen ist der sicherste Weg zur Vervollendung der geistigen und sittlichen Entwicklung eines Volkes. Ficht. vom Stein.

C. In den Umkreis von 10 Km. um den Seuchenort werden einbezogen sämtliche Gemeinden des Oberamtsbezirks und folgende Gemeinden der Nachbaroberämter:

Im Oberamt Nottensberg: Ergenzingen, Hailfingen, Seeborn, Wendelsbrunn, Wollshausen.

Im Oberamt Calw: Deckensbrunn.

Im Oberamt Nagold: Sulz (Ober- und Unterulz).

Im Oberamt Böblingen: Altdorf, Ehningen.

Für diese Bezirke A—C gelten die in der Bekanntmachung vom 6. September 1916, Gef. Nr. 208 anlässlich des Seuchenausbruchs in Ueberberg unter I, II und III angeordneten Maßnahmen.

IV. Zur Ansicht mit Wiederkehrgefahren auf die Bahn darf der Bahnhof Giltstein nur von den Einwohnern der Gemeinden Giltstein, Ragh und Königsberg benutzt werden, von den Einwohnern von Ragh und Königsberg jedoch nur ohne Berührung der Ortschaft Giltstein. Die Einwohner von Lallingen haben die Bahnhöfe Nebringen oder Allingen zu benutzen.

Herrenberg, den 11. Sept. 1916.

R. Oberamt:
K a u f e r.

Von der mazedonischen Front.

Sofia, 13. Sept. BVB. Der bulgarische Generalstab berichtet unter dem 12. September: Rumänische Front: Am Donauufer herrscht Ruhe. Das Vorrücken unserer Truppen in der Dobrußja dauert fort. Mazedonische Front: Gestern, am 11. September, in der Gegend des Ostrowoos schwaches Artilleriefeuer und Patrouillenkämpfe. Im Moglenagebiet hat der Gegner mit kleinen Abteilungen angegriffen, wurde jedoch überall durch Feuer abgewiesen. Im Wardarale und bei Doiran lebhaftes Artilleriefeuer. Bei Duzkoofer sind zwei italienische Kompanien mit Maschinengewehren, sowie eine Eskadron in der Richtung auf Dorf Duzkoofer—Dumja vorgeedrungen, wurden jedoch durch einen kühnen Gegenangriff unserer Truppen gesprengt. Es wurden 30 Italiener gefangen. Dies ist unser erster Zusammenstoß mit Italienern. Im Strumitale hat der Gegner in dem Kampf am 10. September bei den Dörfern Resolen und Kardzhkof 7 Offiziere und gegen 100 Mann an Toten verloren. Es wurden viele Gewehre, Tornister, Munition und anderes Kriegsmaterial, das der Feind bei seiner panischen Flucht weggeworfen hatte, erbeutet. In diesem Kampfe wurden 2 schottische Offiziere und 100 Engländer gefangen. An der ägäischen Küste kreuzt die serbische Flotte. Unsere Wasserflugzeuge haben die serbische Flotte im Hafen von Kavalla erfolgreich angegriffen.

Rumänenlied.

Im „Tag“ dichtet „Gottlieb“ folgendes Rumänenlied:

In den kältesten Winkeln
Fiel ein Russen-Brüderchen.
Frühling bring mir Verrückte —
Vollteu schnappen Drahtul.

Alle Völker haunern,
Seh me große Gaunern.
Ungarn, Siebenbürgensca
Rechten wir erwürgensca.

Gebüßensca voll Triumphul
Mitten in Korruptul-Sumpful
In der Hauptstadt Bukarescht,
Wo sich keiner Fiße wäscht.

Lader kriegen wir die Polische
Von Bulgaren und von Dalsche;
Jagen flink-flink in Dobrußkul,
Feste Autrohan ist juchkul!

Wentlich sind wir, weiß Gottul,
Dann herabgefallne Trostul.
Halte noch auf stolzem Rogca,
Wurgen eins auf den Poposcul!

Die Front — die Hochschule des Idealismus.

Karl Arthur Volz, vor dem Krieg Geschäftsführer des Iktus-Sarrazani, heute Artillerieleutnant im Osten, veröffentlicht im „Krieg“ einen stammenden Artikel gegen die kleinmütigen Heimkrieger, denen die Kriegsentbehrungen zu hart sind. Er sagt:

Vor ein paar Tagen schrieb mir einer: Was das werden will, ist unsagbar. Ueberall hört man klagen! Stundenlang hat man gestanden, um Fleisch zu bekommen. Man hat Sorge um die Familie. Ich antwortete ihm: Monatslang haben wir auf unseren Tag gewartet und werden, wenn es sehr muß, jahrelang weiterwarten. Ohne viel Klagen. Dann hatten wir neulich eine Unternehmung. Kein Mensch sorgte um seine Familie wie Ihr da (und doch vielleicht in länger, tiefer, weitläufiger), sondern dachte nur: Schaffen wir es auch? Landwehrleute, Landsturmleute gingen vorwärts im Getöse, zu dessen Beschreibung Worte ohnmächtig sind. Waren wirklich nicht zu halten. Sollten nur in die Vorstellungen, aber traten weiter, in unheimlichem Gleichschritt. Sprangen in die Handgranaten, balgten sich mit Bajonet und Handgranate auf Tod und Leben, weil ihr Tag da war. Landwehrleute, Landsturmleute mit vier, sechs Kindern daheim. Um Deutschlands willen. Um der deutschen Zukunft willen. So schrieb ich ihm. Nichts weiter.



Das „B. Z.“ meldet aus Lagnos: Die Unfähigkeit des Salonkühnerees ruft in Rom ein Gefühl des Unbehagens hervor. Die Blätter weisen auf die Gerichte von der Erziehung Carralls durch Gouraud hin, erklären aber die Verurteilung aus, daß die Legation des Orientherren noch immer nicht vertrauenswürdig sei, solange Griechenland noch nicht völlig gebändigt ist. Vor allem müsse man den König schnellstens unschädlich machen.

Pflanzer-Baltin geht in den Ruhestand.

Wien, 12. Sept. W.B. Kaiser Franz Joseph hat nachstehendes allerhöchste Handschreiben vom 8. September erlassen: Lieber Herr Generaloberst Freiherr von Pflanzer-Baltin! Mit aufrichtigem Bedauern habe ich vernommen, daß Sie, von Ihrer erschütterten Gesundheit erzwungen, um Enthebung vom Armeekommando bitten. Diesen nach hingebender, aufreibender Wirksamkeit während zweier schwerer Kriegsjahre gefassten Entschluß soll würdigend, fühle ich mich veranlagt, Ihre Bitte zu genehmigen. Dankvollst gedenke ich Ihrer hervorragenden, durch die in schwierigen Lagen entwickelte Tätigkeit, um die weitere Führung der Ihnen unterstellt gewesenen Streitkräfte erworbenen Verdienste. Ich spreche Ihnen meine besonders besorgende Anerkennung aus. Franz Joseph, M. P.

Von dem in Ruhestand tretenden Generaloberst von Pflanzer-Baltin sagt der „Berl. Lok.-Anz.“, er habe seit dem Ausbruch des Krieges auf einem sehr verantwortungsvollen Posten gestanden, auf dem er sich glänzend betätigt habe.

Kronstadt zwischen den Fronten.

Aus Wien wird dem „Berliner Tageblatt“ berichtet: Die Blätter erhalten folgende Meldung über die Vorgänge nach der Besetzung von Kronstadt durch die Rumänen: Die rumänischen Truppen verweilten eigentlich nur einen Tag in der Stadt und zogen sich dann an die Grenze wieder zurück. Gegenwärtig befinden sich in Kronstadt nur rumänische Patrouillen und Vorposten. Nach der Räumung der Stadt blieben mehrere Waggons Petroleum zurück, deren Verwertung für uns sehr wichtig war. Deshalb fuhr ein Panzerzug nach Kronstadt, der nicht nur seine Aufgabe erfüllte, sondern auch zahlreiche österreichische und ungarische Staatsangehörige mit zurückbrachte.

Der Rückzug der Rumänen.

Sofia, 11. Sept. W.B. (Bericht des Generalstabs. Verspätet eingetroffen.) An der rumänischen Front längs der Donau-Geschützlinie bei Tekla, Widdin, Dom Palanka, Orinow und Sifow. In der Dobrudscha geht die Offensivlinie weiter. Am 10. September sind unsere Truppen in Silistria eingezogen, dessen Besetzung ihnen einen triumphartigen Empfang bereitet hat. Die dreifarbige bulgarische Fahne weht jetzt auf dem Fort Kradiaba. Wir haben an dem besetzten Platz 10 Geschütze und eine große Menge Kriegsmaterial vorgefunden. Die feindlichen Truppen haben sich, von unserer Kavallerie verfolgt, auf beiden Donauufern nach Nordosten und Osten zurückgezogen.

Der Rückzug der Rumänen, Russen und Serben, besonders aber der ersten, geht unter den schrecklichsten Grausamkeiten gegen die wehrlose Bevölkerung vor sich. Der Armeeführer berichtet unter dem 10. Sept. folgendes: Vom ersten Tage nach Ueberwindung der Grenze an habe ich eine Reihe von schändlichen Unmenslichkeiten der rumänischen Armee festgestellt, die sich mehr und mehr als Zeichen einer ungläubigen Verleumdung herausstellen. So haben die rumänischen Behörden einige Tage vor der Kriegserklärung der Bevölkerung alles Vieh ohne förmliche Requisition entführt. Auf jenem Rückzug hat der Feind besondere militärische Abteilungen zur Niederbrennung der bulgarischen Dörfer gebildet. Die Dörfer Chaklof, Alawarow, Szobarna, Dschumaja Mehale, Totar Ahmadja und andere in der Umgebung von Lutran und Saloniki brennen noch.

Eine der Sanjantar geschlagene Abteilung, die fluchtartig auf Silistria zurückgegangen war, hat am 7. Septem-

Der amtliche Tagesbericht.

W.B. Großes Hauptquartier, 13. Sept. Amtl. Tel.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des

Generalfeldmarshalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:

Von Neuem ist die Schlacht nördlich der Somme entbrannt. Unsere Truppen stehen zwischen Combles und der Somme in schwerem Ringen. Die Franzosen sind in Bouchavesnes eingedrungen. Die Artilleriekämpfe nehmen auf beiden Seiten des Flusses mit großer Heftigkeit ihren Fortgang.

Front des deutschen Kronprinzen:

Rechts der Maas sind französische Angriffe im Thiaumont-Abschnitt und an der Souville-Schlucht gescheitert.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des

Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern:

Die Lage ist unverändert. Kleinere russische Vorstöße wurden an der Dneten-Mündung u. bei Garbunowka (nordwestlich von Dünaburg) abgewiesen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

In den Karpathen setzten die Russen auf der Front von Smotrec (südwestlich von Zabie) bis zur Goldenen Bistritz zu einem einheitlichen Massenstoß an. Sie wurden überall unter größten Verlusten von unseren tapferen, unter dem Befehl des Generals von Conta stehenden Truppen abgeschlagen.

In Siebenbürgen sind deutsche Truppen im Abschnitt von Hermannstadt und südöstlich von Högging mit den Rumänen in Gefechtsführung getreten.

Balkankriegsschauplatz.

Die Bewegungen in der Dobrudscha vollziehen sich planmäßig.

An der mazedonischen Front keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Der Erste Generalquartiermeister

General von Ludendorff.

Berlin, 13. Sept. W.B. Amtl. Am 11. Sept. gingen deutsche Seeflugzeuge vor Konstantz und südlich davon russische Seefliegerkräfte an. Auf einem U-Boot, einem Interseeboot und einigen Zerstörern wurden einwandfrei Treffer beobachtet. Sämtliche Flugzeuge kehrten unbeschädigt zurück.

Am 12. September, abends, unternahmen mehrere unserer Seeflugzeuggeschwader im Rigaischen Meerbusen einen Angriff auf feindliche Seefliegerkräfte. Es wurden mehrere einwandfreie Treffer erzielt, ein feindlicher Zerstörer zum fatalen Sinken gebracht. Drei feindliche Besatzungen sind alle Flugzeuge unversehrt zurückgekehrt.

Der abends eine ganze Kompanie mit zwei Offizieren in das Dorf Sochorno geschickt, die dort die ganze männliche Bevölkerung festnahmen und in der Nacht unterbringen ließ. Platz und Straßen des Dorfes liegen voll Leichen der ungeschuldeten, aufs Unmenslichste verunstalteten Opfer. Eine Anzahl Kinder desselben Dorfes sind in den Häusern eingeschlossen und verbrannt worden und die Frauen wurden nach Silistria geschleppt. Am 8. September morgens sind die Männer aus dem Dorfe Misk an das Donauufer ge-

führt, unbarbarisch niedergemacht und ihre Leichen in den Fluß geworfen worden. Alle Einwohner der Dörfer Kopolitrowo, Alimir, Karacomur und Boduk sind ausnahmslos auf das jeniseitige Donauufer abgeführt worden, wo sie, nach Aussagen der Bevölkerung, diesseits der Stadt Kalarasf nahe dem Flußufer festgehalten werden, um den feigen Feind gegen das bulgarische Feuer zu dedern.

Mazedonische Front: Am 10. September südlich vom Ostrovo-See Infanteriegefecht gegen ein am Tage zuvor geschlagenes bulgarisches Regiment. In der Gegend von Moglenka und im Wardarial von beiden Seiten Geschützfeuer. Im Strumatal haben feindliche Abteilungen verlastet, von Fluß bei den Dörfern Newolen und Kardikidji zu überschreiten, aber durch unsere Truppen angegriffen, wurden sie unter schweren Verlusten auf das rechte Ufer zurückgeworfen. An der Strumamündung haben mehrere englische Kompanien, von ihrer Artillerie auf dem rechten Ufer des Flusses und von den Geschützen ihrer Kriegsschiffe unterstützt, versucht, gegen Osten vorzugehen, sind aber vom Feuer unserer Truppen empfangen, angegriffen und in ihre Abzugsstellung zurückgeworfen worden.

Reitere feindliche Bataillone, die sich anschickten, diesen Vorstoß zu unterstützen, wurden durch unser Geschützfeuer gestreut. Die feindliche Flotte kreuzt gewohnheitsmäßig längs der Küste des Ägäischen Meeres vor Kavalla, Eleuthera und am Golf von Orfano. Gen. Minister Rabostanow.

Rücktritt des Kabinetts Zaimis.

Genf, 12. Sept. W.B. Nach einer Hasasmeldung aus Athen ist das gesamte Kabinett Zaimis zurückgetreten.

In dem Gang der Dinge in Griechenland sagt die „Germania“: Der König sieht Helmburg ganz einsam und hilflos da. Aber die königstreuen Herzen, wenn auch zur Zeit zur Unfähigkeit verurteilt, setzen fort zu schlagen.

Die „Freisinnige Zeitung“ äußert: Der König ist zu bedauern, und zugleich zu bewundern. Er hat in dem Wirrwarr bis jetzt noch immer seine Ruhe und unerschütterliche Ueberzeugung von der Richtigkeit seiner Politik bewahrt.

Waklose Forderungen Japans an China.

Amsterdam, 12. Sept. (W.B.) Einem hiesigen Blatt zufolge meldet die Times aus Peking: Nach dem Zusammenstoß zwischen chinesischen und japanischen Truppen in Chengschiatung hat die japanische Regierung an die Chinesische durch ihren Gesandten in Peking folgende Forderungen gestellt: 1) Die Bestrafung der chinesischen Offiziere, 2) die Errichtung von japanischen Polizeistationen in verschiedenen Orten der Südmandschurei und der Mandschurei, 3) die Ernennung japanischer Berater für diese Orte und die Bekämpfung von Aufständen, in denen chinesische Truppen vor Zusammenstoß mit japanischen Truppen gewarnt werden, 4) Schadenersatz und Bestrafung des chinesischen Militärregiments, 5) wird verlangt, daß bei jedem Hauptquartier der Besatzungstruppen in der Südmandschurei und Mandschurei ein japanischer militärischer Beirat angeordnet wird und daß japanische Lehrer an die Militärschulen und die Akademie berufen werden.

Bermischte Nachrichten.

Der „Kön. Z.“ zufolge wurde der frühere Oberbefehlshaber an der russischen Südwestfront, Samonow, in höchst wichtigem Auftrag nach Rumänien entsandt.

Nach einer Meldung der National Times aus Petersburg ist vor einiger Zeit ein Finanzrat entlassen worden, der die wirtschaftliche und finanzielle Politik Russlands gemeinsam mit der Regierung leitete.

Aus Zürich wird dem „B. Z.“ berichtet: Nach dem „Band“ dauert die Spannung zwischen dem englischen Botschafter in Petersburg und dem russischen Ministerpräsidenten Stürmer noch immer fort. Die beiden Staatsmänner verhandeln niemals direkt, sondern nur durch Mittelspersonen.

Buntes Allerlei.

Das gemeinsame Parteischwein.

Das folgende reizende Geschichtchen aus den sozialdemokratischen Parteikämpfen wurde der „Berliner Morgenpost“ aus einer großen Handelsstadt im Nordwesten Deutschlands berichtet. Wie überall bekämpfen sich auch in besagter Stadt die Kriegskreditbewerber und die Kreditverweigerer aufs heftigste. In großen Parteiversammlungen tobt der Streit und steigert sich bis zur Blödelei. In einer der letzten Versammlungen fanden sich zwei fast gleich große Gruppen gegenüber, der Parteisekretär, der zum Parteivorstand und der Fraktionsmehrheit steht, führt den rechten Flügel, der leitende Redakteur, der zugleich Reichstagsabgeordneter und Mitglied der Haase-Gruppe ist, den linken. Stundenlang schon wütht der Redekampf — ein Schlachten war's, nicht eine Schlacht zu nennen.

Ein Genosse vom linken Flügel geht besonders gegen den Parteisekretär persönlich los und hat mit der Aufdeckung einer hässlichen Intimität anscheinend sehr großen Erfolg. Er sagt, der Parteisekretär habe es leicht, den Massen das Durchhalten zu empfehlen, da er zu Hause ein halbes Schwein, Schinken, Speck, Pökelfleisch und einen halben Zentner Wurst im Rauchfang hängen habe.

Die Enttarnung über den Hamster nimmt gewaltige Dimensionen an. Da bischichtig der Redakteur und Abgeordnete die Gemüter. Er sieht die Genossen an, sachlich

zu diskutieren und alle persönlichen Dinge beiseite zu lassen. Die inneren Gründe für die Kreditgewährung seien überzeugend genug, andere brauche man nicht. Der Parteisekretär nahm tiefgestimmt das Wort, er dankte seinem parteigenösslichen Widersacher für die loyale Art, seine Gegnerschaft zum Ausdruck zu bringen, aber er meinte, viel anderes hätte in diesem Fall sein Gegner nicht reden können, denn sie hätten das Schwein zusammen geschlachtet, und die zweite Hälfte hänge im Rauchfang seines radikalen Reichstagsgenossen. Die Wirkung dieser Enthüllung war erschütternd. Der Versammelter bemächtigte sich eine beinahe lähmende Verblüffung. Am schnellsten sagte sich der die Versammlung leitende Genosse, der mit seinem Vorschlag, die Versammlung zu vertagen, der „Schweinegeschichte“ ein Ende machte.

Ein seltener Fall. Aus Straßburg wird berichtet: Eine nicht alltägliche Anklage wurde dieser Tage vor dem hiesigen Schöffengericht verhandelt. Auf dem Armfänderbänkchen, diesmal wirklich höchst schuldig, saß der Viehhändler Felz Blum aus Quackenheim. Er sollte die Höchstpreise überschritten und sich einen übermäßigen Gewinn dadurch verschafft haben, daß er eine Kuh, Einkaufspreis 750 Mark, an den Obermeister der Straßburger Fleischerinnung für 1250 Mark weiterverkauft. Das klang sehr belastend, die Verhandlung aber ergab einen anderen Tatbestand. Blum hatte die Kuh von einer Bauersfrau erhalten, mit welcher er seit 20 Jahren in reger Geschäftsverbindung steht. Nach der Vereinbarung sollte die Kuh

zwei Monate im heimlichen Stalle stehen bleiben. Inzwischen flegten die Viehpriester gewaltig und nicht ohne einen wehmütigen Unterton bemerkte die Bauersfrau zum Viehhändler, daß er ja nun ein glänzendes Geschäft mache. „Sehen die Priester für mich in die Höhe, gehen sie auch für dich in die Höhe,“ sagte Blum zur Bäuerin und verkaufte die Kuh für 1250 Mark, zur vollsten Zufriedenheit des Obermeisters der Fleischerinnung. Unmittelbar darauf kehrte er zur Bäuerin zurück und fragte, wie viel sie noch haben wolle? „Wenn du so reichschaffest bist, wie Dein Vater es 30 Jahre lang war, gibst Du noch 200 Mark!“ Blum legte noch 300 Mark auf den Tisch und ging! Man hat Mühe, in dieser Zeit der Profitgier an so mächtigsten seltene Menschen wie den Quackenheimer Viehhändler zu glauben, aber die Gerichtsoverhandlung stellte der Straßburger „Bürgerzeitung“ zufolge den Tatbestand fest. Blum hatte schon früher nach gutem Markt freiwillig den Kaufschilling erhöht und den Gewinn geteilt. Das rechtfertigte seine Freisprechung von der Anklage und die bittere Abfuhr derjenigen Stelle, die den Feig Blum „vor den Staatsanwalt“ gebracht hatte.

Sage keiner: auf mich komm's doch nicht an! Mag sein, daß das Reich ohne deine hundert Mark sein kann. Aber du selber bringst dich um dein gutes Gewissen und den frohen Stolz, den einmal die haben werden, die nach dem Krieg und Sieg im Hinblick auf die großen Opfer an Gut und Blut mit tiefer innerer Bewegung sagen dürfen: und wir waren auch dabei! Schuell.



...in den
der Kaiser Ko-
find ausnahms-
worden, wo sie,
der Stadt Ka-
um den feigen
en.

September füb-
en ein am Tage
der Abend von
Seiten Beschü-
dungen verübt,
ardisch zu über-
lassen, wurden sie
zurückgeworfen.
englische Kompa-
nien des Flusses
unterstützt, ver-
um Feuer unserer
ihre Ausgangs-

...aufschichten, die-
sener Geschäfte
hinterweil Länge
volla, Cleuthera
er Kadoelomow.

Samis.
...Hassammlung
Salamis zurück-

...genland sagt die
ang rüstung und
...wenn auch zur
zu schlagen.

...der König ist zu
Er hat in dem
und unerschütter-
licher Politik be-

an China.

...am hiesigen Blatt
nach dem Zusam-
men Truppen in
ng an die chine-
folgende Forder-
schiffen Offiziere,
Polizei-
mandschuren und
anischer Be-
ng von Aufstößen,
enstößen mit ja-
Schadenvergiftung
egouverneur, 5)
e der Besetzung
angolisch ein japa-
estellt wird und
in und die Aho-

ten.

...frühere Oberbe-
Zwanow, in
Island.

...Tidende aus Pe-
richtet worden,
sich Russlands ge-

...chtet: Nach dem
dem russischen
hen Ministerprä-
e beiden Staats-
nur durch Mit-

...en bleiben. In
und nicht ohne
Bauernfrau zum
es Geschäft mache,
gehen sie auch
zur Bäuerin und
alsten Zufriedenheit
mittelbar darauf
wie viel sie noch
ist, wie Pein
noch 200 Mark!
Tisch und ging!
hler an so mür-
einer Vorkühler
stelle der Straf-
stand ist. Plum
willig den Kauf-
Das rechtfertigte
die bittere Abfuhr
vor den Staats-

...h nicht an! Mag
Mark sein kann,
es Gewissen und
werden, die nach
die großen Opfer
gang legen dürfen:
Schweil.

Bei dem Zusammensturz der Brücke über den St. Lorenzgraben in Quebeck wurden 8 Arbeiter getötet, 6 wurden verletzt. Die Brücke war die größte Auslegebrücke der Welt.

Die Nordb. Allg. Zeitung meldet: Der Königlich norwegische Gesandte hat in Berlin im Auftrage seiner Regierung die Neutralität Norwegens erneut bekräftigt.

Aus Stadt und Land.

Magd., 14. September 1916.

Lebensversicherung.

Gefertigter Gottlob Hartz von Schönbrunn wurde mit dem Eisernen Kreuze II. Klasse ausgezeichnet.

Herrn Erath, Cij.-Ref. von Magd., hat die Sto. Verdienstmedaille erhalten.

Kriegsverluste.

Die letzten Verlustliste Nr. 464 verzeichnet: Rahn Johannes, Gefr. Sukl L. v. W., Wolf Georg, Waldhart L. v. W., Becker Theodor, Altenfeld L. v. W., Kay Wilhelm, Uffz. Hochdorf Joh. v. W., Gauß Johannes, Witten L. v. W., b. d. L., Hemminger Christian, Bernack gefall., Müller Karl, Unteroffizier gefall., Post Friedrich, Wöhring L. v. W., Stanger Wilhelm, Mühlhagen L. v. W., Mayer Karl, Altenfeld L. v. W., b. d. L., Belmer Georg, Deschelbronn gefall., Bürgelstein Christian, Uffz. Helchen L. v. W., Wolf F. leich, Bernack verwannt.

Ein Mahnruf.

Der Verband landw. Genossenschaften in Württ. erläßt in der letzten Nummer des landw. Wochenblattes folgenden Mahnruf an die Landwirte und ihre Frauen.

Einleitend, gedankenlos Schwärmer jucken durch ihnen von Landesverrätern eingeblasene Ausstreunungen die Leute überall im Lande von der Beteiligung an der Kriegsanleihe abzuhalten. Gibt es ein unsinnigeres, tolleres Geschäft, als das, daß der Friedensschluß dadurch erzwingen werden könne, wenn man kein Geld mehr zur Kriegsführung gebe? — Wird denn ein Mann, dem ein Stroh Leben und Eigentum in hinterlistigem Ueberfall nehmen will, kostbare Minuten dafür opfern, dem Mordgesellen gute Worte zu geben? Nein, er wird seine ganze Kraft zusammenschließen, um ihn unschädlich zu machen!

Hat nicht der Reichskanzler unsere Feinde mehrfach die Hand zum Frieden geboten? Was war der Erfolg? — Als Zeichen des baldigt bevorstehenden Zusammenbruchs Deutschlands haben unsere Feinde dieses Entgegenkommen angesehen und aufs neue den Entschluß kundgegeben, den Krieg bis zu unserer völligen Vernichtung fortzusetzen. Und da wagen es unselbige Deutsche Missethäter und Unselbige zu sein und durch Verweigerung der Geldmittel einen Frieden erzwingen zu wollen, der nichts anderes als schimpflich sein kann, der in Deutschland eine gänzliche Verarmung und Zerstörung schaffen würde, wie sie der Dreißigjährige Krieg brachte!

Sollen unsere geliebten Helden umsonst geküßt, unsere Verwundeten umsonst Schmerzen ohne Zahl erduldet haben? Sollen die in Gefangenschaft Schmachenden sich umsonst nach der Heimat sehnen? Soll unser schönes Deutschland und seine heiligen Sturen der Vernichtung und Verwüftung preisgegeben werden? Nein, niemals, wir halten im Vertrauen auf Gott, der uns nicht verläßt, und im Vertrauen auf unser Heer und unsere Regierung treu und einig zusammen und betrachten es als heilige Pflicht, der Kriegsanleihe zu einem Erfolg zu verhelfen, der unseren geschäftigen, verdienstlichen Feinden zeigt, daß Deutschlands Wille zum Sieg unerschütterlich ist.

Verlehnungskassenvereine.

es ist eine Ehrenpflicht der landw. Genossenschaftswesen, mit allen Kräften für einen vollen Erfolg der neuen Kriegsanleihe zu sorgen!

Die Drucksachen zu der Werbearbeit sind allen Darlehenskassen am 31. August zugegangen, und wir haben das volle Vertrauen, daß nicht ein einziger Verein bei dieser Arbeit versagt, die für den Bestand unseres Vaterlandes und unser aller Glück und Wohlergehen von der denkbar größten Bedeutung ist.

Jeder Verein muß dafür sorgen, daß er alle Zeichnungen seiner Mitglieder, seiner Gläubiger und Sparteinleger, überhaupt möglichst alle Zeichnungen seines Vereinsbezirks erhält. Zu diesem Zweck müssen die Vereinsorgane Versammlungen abhalten und in persönlichem Verkehr mit den Einzelnen belehrend, aufklärend, widerlegend und aufmunternd wirken.

Sowohl Abhebungen von Guthaben bei den Vereinen zu den Einzahlungen erforderlich sind, ist es nötig, hinsichtlich des Verzichts auf die Rückzahlungsrechte weitgehendst entgegenzukommen, jedoch nur dann, wenn die Zeichnungen bei den Darlehenskassenvereinen eingereicht werden. In dagegen die Abhebung von Geldern bei Banken, Sparkassen usw. nötig, so ist es deren gutes Recht, zu verlangen, daß die Zeichnungen bei ihnen stattfinden.

Im Interesse des Ansehens des landw. Genossenschaftswesens erwarten wir zuverlässig, daß sämtliche bei den Darlehenskassen gemachten Zeichnungen bei uns eingereicht werden, und daß das bei der vierten Anleihe so rühmliche Zeichnungsergebnis noch übertroffen wird.

Im übrigen verweisen wir auf unser Rundschreiben vom 29. v. M. und stellen uns jederzeit mit Rat und Tat zur Verfügung.

Wünschenswert ist es wegen Vereinfachung der Zinsberechnung, daß die Zeichnungen, welche auf 30. September voll einbezahlt werden sollen, möglichst spätestens auf diesen Tag eingehen.

Bad Röttenbach. Am Dienstagabend sprach Schriftleiter Rich. Lohorn über „Kriegserlebnisse“. Der Vortrag wurde mit großer Aufmerksamkeit aufgenommen. H. Stadtpfarrer Dr. Schaller dankte dem Redner namens der Zuhörer und sprach den Wunsch aus, daß die Krieger aus dem stillen Schwarzwaldwinkel Bad Röttenbach neue Liebe zur deutschen Heimat erde mit hinausnehmen mögen. Später wurde noch durch Darbietungen humoristischer Art den gesehenden Krieger eine ergötzliche Unterhaltung geboten.

Kriegsanleihe und Schule. Von Schülern und Schülern sind bei der letzten Kriegsanleihe im Geschäftskreis der Württ. Oberschulbehörden über 8 Millionen A gezeichnet worden und allen Beteiligten ist seitens des Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens für ihre leistungsvollen und nun erneut bevorstehenden Bemühungen besonderer Dank ausgesprochen worden. Gleichzeitig wird erwartet, daß auch mit der fünften Kriegsanleihe ein voller Erfolg erzielt wird. Ortschulräte, Schulräte und Lehrer sind dringend gebeten, durch Zeichnungen der Schulkassen, Stiftungen, Sammel- und Einzelzeichnungen der Schüler ihre Möglichkeiten zu leisten. Die Schulkassen und Stiftungen können gegebenenfalls unter Vorbehalt der Schuldenverpflichtung vorhandener Wertpapiere und Buchforderungen sich beteiligen. Sowohl Schul- und Pfennigparkassen in Betracht kommen, sollen nicht die vollen Beträge entnommen werden, damit die Sparbücher zu späteren Einlagen weiterlaufen können.

ep. Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins in Stuttgart. Seit der in sonstigen Jahren üblichen Festfeier schänkte sich der Württ. Gustav-Adolf-Verein mit Rücksicht auf die Zeitlage auch heuer auf die Abhaltung einer geschäftlichen Hauptversammlung. Dieselbe findet am Dienstag, 26. Sept., statt mit einem Gottesdienst in der St.-Johannis-Kirche, wobei Stadtpfarrer Warm-Ravensburg die Festpredigt halten wird, und einen Vortrag am Abend im Gustav-Siegels-Haus von Superintendenten Beierwitz aus Albstadt über die kirchlichen Verhältnisse in Russland.

ep. Gefallene Missionare. Die bisheiligen Kriegsverluste der evangelischen Missionsgesellschaften Deutschlands umfassen 88 Missionare und Missionsjünglinge, 26 Abbeimiker, die sich als Theologen oder Mediziner auf den Missionsfeldern vorbereiteten und 3 Lehrer, zusammen also 114 Gefallene. Die größten Verluste hat die Basler Mission mit 24 (dazu 3 Abbeimiker) Gefallenen, das sind mehr als zwei Jahrgänge ihres Nachwuchses.

Freisch. und Dörrobst für unsere Krieger. Aus dem Felde schreibt ein Kompanieführer: Jetzt gerade ist frisches Obst die willkommenste Liebesgabe. Es muß nur sorgfältig ausgewählt und verpackt werden, damit es nach der langen Reise noch unbeschadet aus der Schachtel kommt. Für den Spätherbst und Winter aber empfehle ich, Vorräte von Dörrobst anzulegen als Liebesgaben. Kein Nahrungsmittel ist den Soldaten so erwünscht wie Dörrobst. Es wird gerade so trocken wie gekochte Gesehen, allein für sich oder zu den Mahlzeiten, es ist gleich gut für Hunger und Durst und ist vor allem leicht und bequem mitzuführen. Also direkt zu Hause Äpfel, Birnen, Zwetschen, je gemischer, desto besser. Dörret viel, ihr braucht ja nicht die teuersten Sorten zu nehmen, damit ihr stelen und als eine Freude machen könnt. Dörrobst für die dankbarste Liebesgabe für Ober- und Empfänger.

Kriegsgefangenenlösung. Vielfach besteht in Kreisen von Angehörigen kriegsgefangener Soldaten die Meinung, daß die Lösung des Kriegsgefangenen nur vom Tage der Gefangennahme an ausbezahlt werden müsse. Das ist ein Irrtum. Die Ansicht, daß den deutschen Kriegsgefangenen-Angehörigen nunmehr allgemein die Lösung vorgewährt werden müsse, ist unrichtig. Hierfür fehlt jede rechtliche Voraussetzung. Richtig ist, daß vom Regimentskommandeur den Angehörigen Kriegsgefangener diese Lösung in Form einer Unterstufung vorgewährt werden kann. Hierzu muß aber der Fall der Bedürftigkeit angenommen werden d. h. der nunmehr Gefangene muß vorher seine Angehörigen ganz oder teilweise aus seinem Verdienst oder Einkommen unterstützt haben. Diese Bedürftigkeit wird ohne weiteres angenommen bei verheirateten Kriegsgefangenen, namentlich, wenn ihre Angehörigen Kriegsheimatunterstützung beziehen. Bei Eltern und Geschwistern dagegen ist der Nachweis einer vorher geleisteten Unterstufung unbedingt erforderlich.

Reichszuschüsse bei Kartoffelbezug. Die Verhandlungen über die Bewilligung von Reichszuschüssen, durch welche der Kartoffelpreis frei Keller auf 4.75 Mk. den Zentner, im Kleinverkauf auf 5.50 Mk. für den Zentner ermäßigt werden soll, sind nunmehr abgeschlossen. Das Kriegsernährungsamt gibt hierüber folgendes bekannt: Gemeinden, die für Kartoffeln aus der Ernte 1916 den Preis frei Keller des Verbrauchers auf höchstens 4.75 Mk. für den Zentner, den Kleinhandelspreis bis einschließlich 15. Februar 1917 auf höchstens 5.50 Mk. für den Zentner festsetzen, erhalten vom 1. Oktober 1916 ab ein Drittel der Kosten für die über die genannten Sätze hinausgehenden Aufwendungen aus Reichsmitteln erstattet, wenn diese Kosten im übrigen anderweitig aufgebracht werden. Die Gemeinden haben jedoch der höheren Verwaltungsbehörde nachzuweisen, daß sie mit Rücksicht auf die örtlichen Verhältnisse höhere Aufwendungen machen mußten als durch einen Preis von 4.75 Mk. bzw. 5.50 Mk. gedeckt werden.

Haiterbach. Die beiden Brüder Ernst und Karl Raupp, Söhne des verst. Bauunternehmers Johs. Raupp hier, welche seit Beginn des Krieges im Felde stehen, wurden in letzter Zeit mit dem Eisernen Kreuze II. Klasse ausgezeichnet. Fräulein Elise Krauß, Tochter

des H. Stadtschultheiß a. D. Krauß, Hüschwester im Bezirkskrankenhaus Calw, die seit 1914 im Württ. Lazarettzug S tätig war und 29 Fahnen nach Nordfrankreich, Galizien, Rußisch-Polen und Serbien mitmachte, wurde die rote Kreuz-Medaille verliehen.

Haiterbach. Am Sonntag fand in der Kirche für weitere vier Söhne unserer Gemeinde, die auf dem Felde der Ehren den Heldenstod fanden, ein Trauergottesdienst statt. Zunächst betritt es den ledigen August Gutekunst, Schreiner und Sohn des Gottlieb Gutekunst, Mübelschreiner. Er wurde schon seit mehr als einem Jahr als „vermisst“ bezeichnet und jetzt erst konnte er als verschüttet von der Kompanie gemeldet werden. Die anderen sind der ledige Feldwebel Gottlieb Heiber, Sohn des Fr. Heiber, alt Waldhornwirt, Feldwebel Karl Schweizer, Sohn des verst. Stadtpfarrer Schweizer und Insanterist Stadelmayer, Schreiner von hier. Letzterer hatte sich nach auswärts verheiratet. Mögen sie alle in fremder Erde in Frieden ruhen.

Aus den Nachbarbezirken.

Unterjettingen. Als weiteres Kriegsoffer haben wir zu beklagen: Reiteroff. Ehr. Niehammer (verheiratet in Unterlichtenheim), Sohn des in Bruchsal wohnhaften Johs. Niehammer gewes. Kavars und Feuerwehrrückführer hier. Ehre dem tapferen Kämpfer! — Für Tapferkeit vor dem Feind wurden mit der Silber-Verdienstmedaille ausgezeichnet: Gefr. Julius Wagner Gemeinderats-Sohn und Grenadier Gottlieb Berger, Johs. Schneidemeisters Sohn. Wir gratulieren!

Unterjettingen-Eindringen. Durch Hauskollekte ist für die König-Wilhelm-Spende die schöne Summe von 300 A eingegangen. Allen Göttern herzlichsten Dank!

r Stuttgart. Die Stuttgarter Lebensversicherungsbank A. G. (Alte Stuttgarter) hat für die 5. Kriegsanleihe 12 Millionen Mark gezeichnet. Mit den früheren Kriegsanleihen sind es nun über 49 A Millionen, die die Gesellschaft dem Vaterland zur Verfügung gestellt hat.

r Heilbronn. Die Firma C. H. Knorr hat zur 5. Kriegsanleihe 1 Million A gezeichnet.

r Rottweil. Die Vereinigten Köln-Rottweiler Feuerversicherer, Zweigniederlassung Rottweil, haben zur König-Wilhelm-Jubiläumsspende 100 000 A gezeichnet.

r Tübingen. Am Montagabend brannte das Anwesen des Landwirts Hodrus in Laibitz Ode. Eghoff O. A. Wangen gänzlich ab. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt. Nach einer Lesart soll Selbstentzündung des Futters vorliegen, nach der anderen Brandstiftung.

Legte Nachrichten.

(Sämtliche S.A.G.)

Berlin, 13. Sept. WTB. Der Reichskanzler ist heute aus dem Großen Hauptquartier nach Berlin zurückgekehrt.

Konstantinopel, 13. Sept. WTB. Am 12. Sept. in der Front von Gallahie haben wir am 11. Sept. mit Erfolg Bomben auf ein feindliches Lager geworfen und Schäden hervorgerufen.

Kaufkasab. Auf dem linken Flügel haben wir einen Angriff des Feindes abgelenkt. Im Abschnitt von Dghnut sind zwei feindliche Truppen am 10. September und in der Nacht vorher, die durch Artilleriefeuer vorzuziehen waren, durch unsere Gegenangriffe zurückgeworfen worden. Die feindlichen Truppen, die sich in verschiedenen Gruppen unteren Stellungen zu nähern versuchten, wurden durch unsere Geschütze zerstört und erlitten außerordentliche Verluste.

Unter der Deute, die wir dem Feind in dem Gefecht im Abschnitt von Nighl am 9. September abgenommen haben, ist eine große Menge Munition und Werkzeuge, deren Anzahl noch nicht festgestellt ist. Die Anzahl der gefangenen genommenen Offiziere und Soldaten nimmt noch zu. Auf dem linken Flügel haben wir Schirmtruppen zu unseren Gunsten aus. Wir machten Gefangene und erbeuteten Waffen und Ausrüstungsstücke.

In den anderen Fronten kein Geschichts von Bedeutung.

Nach ergänzenden Nachrichten haben unsere Truppen an der galizischen Front am 7. Sept. durch Gegenangriffe mit dem Bajonet bis zum Abend alle Angriffe starker russischer Abteilungen abgelehnt. Die Verluste des Feindes werden auf 8000 Mann geschätzt. Bei den Zusammenstößen im Nahkampf sind 3 Offiziere und über 300 Mann gefangen genommen und 1 Maschinengewehr dem Feind abgenommen worden.

Der stellv. Oberbefehlshaber.

Christiania, 13. Sept. WTB. Das norwegische Bizekonsulat in Falmouth teilt mit, daß die norwegische Dampfer „Fredavor“ aus Haugesund, „Jura“ aus Bergen, „Polynesia“ aus Larvik, im Kanal von einem deutschen Unterseeboot versenkt wurden. Die Besatzungen sind größtenteils gerettet.

Berlin, 13. Sept. WTB. Amlich wird mitgeteilt: Nachdem die deutsch-bulgarischen Truppen durch den Angriff Sarraills sich gezwungen gesehen hatten, im Gegenangriff in Griechisch-Mazedonien einzunischen, stand hiermit dem bis zum Sturmschluß vorgebrungenen linken bulgarischen Flügels das 4. griechische Armeekorps Bewehrt bei Fuß in den drei Städten Serres, Drama und Kavalla.

Die Maßnahmen der Entente zielten darauf ab, diese griechischen Truppen auf ihre Seite zu bringen oder ihnen ein ähnliches Los zu bereiten, wie den in Solonki vergeblichsten Teilen der 11. griechischen Division. Die frei

Verbindung mit Aken war unterbunden, der Verkehr mit den Behörden in der Heimat wurde von der Entente beaufsichtigt und nach Belieben verweigert.

Der kommandierende General des 4. griechischen Armeekorps in Kavalla, tren dem Willen seines Kriegsherrn und der gesetzmäßigen Regierung, an der Neutralität festzuhalten, hat sich angesichts der unhaltbaren Lage der ihm anvertrauten Truppen, bedroht von Hunger u. Krankheiten, gezwungen gesehen, selbständig zu handeln und am 12. September die deutsche Oberste Heeresleitung gebeten, seine braven königlichen und regierungstreuen Truppen vor dem Druck der Entente in Schutz zu nehmen und ihnen Unterkunft und Verpflegung zu gewähren.

Diesem Ansuchen wird entsprochen werden. Um jeder Verletzung der Neutralität vorzubeugen, ist mit dem kommandierenden General vereinbart worden, die griechischen Truppen voll bewaffnet und ausgerüstet als Neutrale in Unterhosen in Deutschland zu überführen. Sie werden hier Gastrecht genießen, bis ihr Vaterland von den Eindringlingen der Entente verlassen sein wird.

Kopenhagen, 13. Sept. Der „Nat.-Ztg.“ wird gemeldet: Umsetzt des königlichen Palais in Kopenhagen kam zu Zusammenrottungen von revolutionären Elementen, die

alle Anstalten machten, gegen das königliche Palais vorzugehen. Wie aus den von der Zensur zurückgestuften Berichten russischer Blätter hervorgeht, wurde Militär gegen die Russen, die etwa 2500 Menschen umfassen, aufgebildet. Es wurden starke Salven abgefeuert, wodurch eine Anzahl Personen getötet wurden.

Briefkasten.

A. Das Wort nachahmen hat zwei verschiedene Bedeutungen. Es ist ein großer Unterschied, ob man sagt: er ahmte mich nach, oder er ahmte mir nach. Mit dem ersten Fall bedeutet es nachmachen (mich), mit dem dritten Fall nachstreben (mir). Wenn Schüler dem Lehrer nachahmen, so kann das sehr lobenswert sein; wenn sie den Lehrer nachahmen, so kann es ihnen unter Umständen Strafe eintragen. „Er ahmte mir nach“ heißt: er strebte mir nach; „er ahmte mich nach“: er machte mir Bewegungen usw. nach. „Er ahmte der Ausdruckweise des Pastors nach“ heißt: er gab sich Mühe, sich eine Ausdruckweise anzueignen, wie sie der Pastor hat; „er ahmte die Ausdruckweise des Pastors nach“, er gab sich Mühe, die Ausdruckweise des Pastors nachzumachen, öfters, um ihn dadurch lächerlich zu machen.

Bekanntmachung

des Stn. Generalkommandos XIII. R. W. Armeekorps.

Mit Wirkung vom 31. Aug. 1916 ab ist die Beschlagnahme und Mitbeschlagnahme in Fertigsabrikaten (Klasse 18 a), die durch die Nachtragsverordnung Nr. M. 5347/7. 15. R. K. A. vom 14. 8. 15 angeordnet war, aufgehoben worden.

Die in der Bekanntmachung Nr. 1/4. 15. R. K. A. betr. Bestandsmeldung und Beschlagnahme von Metallen enthaltenen Bestimmungen über Aluminium und Aluminium-Legierungen in un- oder vorgerichtetem Zustand, entsprechend den Klassen 18 und 19 dieser Bekanntmachung, vergl. Beil. z. Staatsanz., vom 30. 4. 15 Nr. 100, bleiben dagegen nach wie vor in Kraft.

Stuttgart, den 5. Sept. 1916.

Am 8. September 1916 ist eine neue Bekanntmachung betr. Höchstpreise für Wasserabfälle erschienen.

Der Wortlaut der neuen Bekanntmachung ist im Staatsanzeiger vom 8. September 1916 einzusehen.

Stuttgart, den 8. September 1916.

Jungviehweide Unterschwandorf.

Am Freitag, den 15. ds. Mts., von nachmittags 1 1/2 Uhr an werden die

Rinder auf der Weide gewogen und gemessen

und am Samstag, den 16. ds. Mts., von vormittags 8—10 Uhr findet der

Abtrieb der Weidetiere

statt. Hierzu werden der Ausschuss und die Mitglieder des landw. Bezirksvereins freundlichst eingeladen.

Satterbach, den 9. Sept. 1916.

Weidekommission:

Vors.: Stadtschulheiß a. D. R a u h.

Neue Höhere Handelsschule Calw.

Gegründet 1908. Schülerheim l. würt. Schwarzw.

Bekannte erstkl. Unterrichts- und Erziehungsanstalt.

Real-Abteilung:

Sechsklassige Realschule mit Vorbereitung z. Einjähr.-Examen. Kriegerinvaliden erh. bei ermäßigten Preisen zweckentw. Vorber. f. neuen Lebensberuf.

Handels-Abteilung:

6 monatl. Handelskurse. Prakt. Übungscenter.

Ausgez. Erfolge. — Vorzgl. Verpfleg. — Gesunde Höhenlage. Prospekte durch die Direktoren Zägel und Fischer.

Aufnahme f. d. Wintersemester 9. Okt. 1916.

Sieben erschien im Bibliographischen Institut in Leipzig der zweite Band der

Geschichte der Kunst aller Zeiten und Völker.

Von Geh. Hofrat Professor Dr. Karl Woermann.

Mit etwa 1400 Abbildungen im Text und 145 Tafeln in Holzschnitt, Tuschung und Farbendruck.

3 Bände in Halbleder gebunden zu je 17 Mark.

Die hauptsächlichsten Vorzüge des Werkes sind: 1) Darstellung der Kunstgeschichte am ihren Ursprung, nicht im Dienste irgend eines Systems, 2) Behandlung des geschichtswissenschaftlichen Moments, 3) gründliche Behandlung der Kunst der Ur- und Väterzeit und in Zusammenhang damit, 4) besondere Berücksichtigung der Geschichte der Ornamente.

Der ersten Band nur Halbleder, Preisliste halbjährlich durch

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

R. Forstamt Pfalzgrafenweiler.

Nadelstamm-Holz-Verkauf

auf dem Stock.

Am Montag, den 18. Sept., vorm. 10 Uhr, im Schwann in Pfalzgrafenweiler aus Staatswald: 23 Lose Nadelstammholz (Fichten, Tannen und wenig Föhren) geschätzt zu Fr.: 1930 I.—III. und 710 IV.—VI. M.

Losverzeichnis unentgeltlich von der R. Forstdirektion für Holzverkauf, Stuttgart.

Für sofort wird ein ordentlicher jüngerer Knecht

zum Viehführen und für landwirtschaftliche Arbeiten wegen Enderung des bisherigen

gesucht.

Rothfuß z. Traube, Wildberg.

Kriegs-Atlas

mit 38 Spezialkarten von sämtlichen Kriegsschauplätzen, mit Umschlag zum Preis von 80 Pfg.

empfiehlt

G. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold.

König Wilhelm II.

In der Sammlung „Ausrechte Männer“ ist als neuestes Bändchen

König Wilhelm II. von Württemberg

„Sein Leben und seine Regierung“

zur 25jährigen Jubelfeier derselben, 6. Oktober 1916,

für Württemberg's Volk u. Jugend dargestellt von

Dr. Hermann Rosapp,

Schulrat in Stuttgart.

erschienen. Für die Heimat wie fürs Feld sei dieses Schriftchen, das nur 15 A. größere Ausgabe 50 A. kostet, bestens empfohlen.

Vorwärts in der

G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.

B. Das Kriegskriegsgeld fällt bei der Wiederberatung weg, die Kriegswahngelder werden dagegen unverkürzt weiter gezahlt.

Hafer Feldpostverkehr.

Folgende Feldpostbriefe, in denen der „Gesellschafter“ ins Feld geschickt wurde, kommen zurück mit dem Bemerk: krank, Lagerort unbekannt an Landsturmann Chr. West, Nr.-Inf.-Regt. 110, 6. Komp.

Büchertisch.

Der Krieg. Illustrierte Chronik des Krieges 1914/16. H. 49—53 (III. Jahrgang H. 1—5). Monatlich zwei Hefte zum Preis von je 30 Pfg. Mit einer farbigen dreiteiligen Tafel (Korridorhöhe), 3 schwarzen Tafeln und 2 Kellekarten. Stuttgart, Franck'sche Verlagsbuchhandlung.

Reklameteil.

Im Interesse der vielen Bruchleidenden ist an dieser Stelle nochmals ganz besonders auf das Inserat des H. Ph. Steiner Sohn in heutiger Nummer hingewiesen.

Naturnacht. Wetter am Freitag und Samstag. Zeitweise regnerisch.

Für die Schriftleitung verantwortlich: R. Eichhorn. — Druck und Verlag des G. W. Zaiser'schen Buchdruckers Carl Zaiser, Nagold.



Wir bitten dies falls besond. Anzeige entgegenzunehmen.

Kotfelden, den 13. September 1916.

Todesanzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser innigstgeliebter, hoffnungsvoller Sohn und Bruder

Matthäus Reck,

Gefreiter im Inf.-Regt. 119,

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse

und der Silbernen Verdienstmedaille,

im Alter von 22 Jahren den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

Um stille Teilnahme bitten die schmerzgeplagten Eltern:

Jakob Reck u. Frau Christine

geb. Dengler mit Tochter Maria.

Ehrenergottesdienst in Kotfelden am Sonntag, den 17. Sept. 1916, nachmittags 1/2 Uhr.

Oberschwandorf, 12. September.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, die wir bei dem so plötzlichen Hinscheiden unseres innigstgeliebten, treubeforgten Satten, Vaters, Stiefvaters, Schwiegervaters, Bruders und Schwagers

Jakob Gustav Martini,

Veteran von 1870/71,

erfahren durften, sowie allen denjenigen, die ihn zur letzten Ruhe begleitet haben, insbesondere auch dem verehrlichen Kameradenverein, sprechen wir hienüt unseren herzlichsten Dank aus.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Bruchleidende

bedürfen kein so schmerzhaftes Bruchband mehr, wenn sie mein in Größe verschwindend kleines, nach Maß und ohne Feder, Tag und Nacht tragbares, auf keinen Druck, wie auch jeder Lage und Größe des Bruchleidens selbst verstellbares

Universal-Bruchband

tragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch jedem Leiden entsprechend herstellbar ist.

Mein Spezial-Vertreter ist am Sonntag, den 17. Sept., mittags von 11 bis 2 Uhr in Nagold, Hotel Post (Sonne) und Montag, den 18., morgens von 7 bis 11 in Calw, Hotel Waldhorn, sowie Samstag, den 16. Sept., mittags von 3 bis 7 in Freudenstadt, Bahnhofs-Hotel mit Muster vorerwähnter Bänder, sowie mit K. Gummi- u. Federbänder, neuesten System, in allen Preislagen anwesend. Muster in Gummi-, Hängeleib-, Leib- u. Muttervorfallbinden, wie auch Geradehalter u. Krampfader-Stümpfe stehen zur Verfügung. Neben sachgemäßer verfähre auch gleichzeitig streng diskrete Behandlung. Ph. Steiner Sohn, Bandagist u. Orthopädist, Konstanz in Baden, Wessenbergstr. 15. Telefon 515.

Anzeigen „Gesellschafter“ Erfolg

haben im durchschlagenden

